

Alte Schmiede

literarisches quartier

wien

Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien



Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9, A-1010 Wien

Telefon 0043 (1) 512 83 29

Fax 0043 (1) 513 19 62 9

Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46

Internet: www.alte-schmiede.at

Rollstuhlgerechter, stufenloser Zugang; Behinderten-WC; zu Veranstaltungszeiten Behinderten-Parkplatz vor dem Haus Schönlaterngasse 11

LQ - Literarisches Quartier

Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

19. 9.	Dienstag, 19.00 LQ	Zur Eröffnung der 32. Literarischen Saison der Alten Schmiede liest FRIEDRIKE MAYRÖCKER (Wien) aus der von Ulla Unseld-Berkéwicz ausgewählten Sammlung LIEBESGEDICHTE (Insel Verlag, Frankfurt)
21. 9.	Donnerstag, 19.00 LQ	ANDREAS PUFF-TROJAN (München) Prolog: Zeugen der Schönheit . Zu Marie-Thérèse Kerschbaumers <i>Wasser und Wind</i> . Gedichte 1988–2005 MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER (Wien) liest aus ihrem Gedichtband WASSER UND WIND (Wieser Verlag, 2006) ALFRED POLANSKY (Wien) Interludien mit der Gitarre
26. 9.	Dienstag, 19.00 LQ	ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Verlagsprogramme Herbst 2006: Literaturverlag Droschl, Graz ELFRIEDE GERSTL (Wien) liest aus ihrem neuen Gedichtband MEIN PAPIERENER GARTEN
27. 9.	Mittwoch, 19.00 LQ	ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Verlagsprogramme Herbst 2006: In Zusammenarbeit mit dem Zsolnay Verlag , Wien EVELYN SCHLAG (Waidhofen/ Ybbs) liest aus ihrem neuen Roman ARCHITEKTUR EINER LIEBE • KONRAD PAUL LIESSMANN (Philosoph und Literaturkritiker, Universität Wien) spricht über Evelyn Schlags Roman
2. 10.	Montag, 19.00 LQ	ausgewählte literarische Neuerscheinungen - Verlagsprogramme Herbst 2006: Literaturverlag Droschl, Graz THOMAS STANGL (Wien) liest aus seinem zweiten Roman IHRE MUSIK
4. 10.	Mittwoch, 19.00 LQ	JOHN MATEER (Melbourne - Perth) <i>poetry of a traveller</i> Lesung aus <i>The Ancient Capital of Images</i> (fremantle arts centre press) deutsche Übersetzung: Ludwig Roman Fleischer – JOSEF HASLINGER (Universität Leipzig) Einleitung und Gespräch mit dem Autor mit Unterstützung der Australischen Botschaft in Wien
9. 10.	Montag, 19.00 LQ	ERIKA KRONABITTER (Feldkirch) <i>Friederikenbriefe</i> (Milena) • DOROTHEA MACHEINER (Salzburg) <i>Stimmen</i> (Arovell) • BIRGIT UNTERHOLZNER (Bozen) <i>Die Blechbüchse</i> (Skarabæus) • MARIANNE SCHOISWOHL (Wien) <i>Kachelofen gesucht</i> – im Rahmen der Reihe <i>Textvorstellungen</i> – Lesungen, Diskussion Motto: <i>anrufungen, briefe und andere interventionen</i> Redaktion, Moderation: FRIEDRICH HAHN
11. 10.	Mittwoch, 19.00 LQ	FRIEDRICH ACHLEITNER, H.C. ARTMANN, GERHARD RÜHM: hosn, rosn, baa Dialektgedichte (Frick, 1959; Vorwort: Heimito von Doderer) FRIEDRICH ACHLEITNER und GERHARD RÜHM lesen • WENDELIN SCHMIDT-DENGLER (Universität Wien) Referat – gemeinsame Diskussion • Reihe <i>GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur ab 1945</i> – gemeinsam mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz • Redaktion und Moderation: KLAUS KASTBERGER (12.10., 19.30, Linz, Stifter-Haus)
12. 10.	Donnerstag, 19.00 LQ	ausgewählte literarische Neuerscheinungen, Herbst 2006 – <i>poetische Kunststücke auf eigenen und fremden Versen</i> CHRISTIAN STEINBACHER (Linz) liest aus seinem Gedichtband ZWIRBELN, WAS ES HÄLT (Haymon Verlag) • FRANZ JOSEF CZERNIN (Retteneegg) liest aus seinem Gedichtband ELSTERN, VERSIONEN (onomato press) • Einleitung der Lesungen: FLORIAN HUBER
16. 10.	Montag, 19.00 LQ	ausgewählte literarische Neuerscheinungen - Verlagsprogramme Herbst 2006: In Zusammenarbeit mit dem Literaturverlag Droschl , Graz BETTINA BALÀKA (Wien) liest aus ihrem neuen Roman EISFLÜSTERN • ANNETTE KNOCH (Verlegerin) leitet die Lesung ein
	20.30 LQ	ANDREA WINKLER (Wien) liest aus ihrem ersten Buch ARME NÄRRCHEN, Selbstgespräche (Literaturverlag Droschl) • FERDINAND SCHMATZ (Wien) spricht einleitend mit der Autorin über ihr Schreiben und ihr BUCHDEBUT
19. 10.	Donnerstag, 19.00 LQ	NAHE ZU UNVERTRAUT: NEUE STREIFZÜGE DURCH DIE TSCHECHISCHE GEGENWARTSLITERATUR I Veranstaltungsreihe Oktober 2006 – Mai 2007, in Zusammenarbeit mit dem TSCHECHISCHEN ZENTRUM WIEN und dem INSTITUT FÜR SLAWISTIK , Abteilung BOHEMISTIK, der Universität Wien 1. Schwerpunkt: <i>Literaturzeitschriften</i> HOST (Brno, gegründet 1985); MIROSLAV BALAŠTÍK (Chefredakteur) stellt die Literaturzeitschrift, den Verlag und die Autorengäste vor JIŘÍ HÁJÍČEK (*1967; České Budějovice) Prosa • JAN BALABÁN (*1961; Ostrava) Prosa • PETR HRUŠKA (*1964; Brno) Gedichte zweisprachige Lesungen unter Mitwirkung von Gertraude Zand (Institut für Slawistik)
20. 10.	Freitag, 19.00 LQ	NAHE ZU UNVERTRAUT: NEUE STREIFZÜGE DURCH DIE TSCHECHISCHE GEGENWARTSLITERATUR II <i>Literaturzeitschriften</i> REVOLVER REVUE (Praha, gegründet 1985); MAREK VAJCHR (Redakteur) stellt die Zeitschrift und die Autorengäste vor ZBYNĚK HEJDA (*1930; Praha) Gedichte • JAROSLAV FORMÁNEK (*1960; Paris) Prosa • MIROSLAV DRÁBEK (*1968; Praha) Prosa zweisprachige Lesungen unter Mitwirkung von Christa Rothmeier (Institut für Slawistik)
23. 10.	Montag, 19.00 LQ	Autorenprojekt JULIAN SCHUTTING (51. Autorenprojekt der Alten Schmiede, anlässlich des 50. Todestags von Gottfried Benn) GOTTFRIED BENN (1886–1956): INSZENIERTE IDEENGESCHICHTE ROBERT SCHINDEL, JULIAN SCHUTTING zu den Gedichten • CHRISTIANE ZINTZEN zu den (Radio)Essays • PAULUS HOCHGATTERER zu den medizinischen Schriften • Julian Schutting, Robert Schindel, Christiane Zintzen, Paulus Hochgatterer, Kurt Neumann lesen DIE STIMME HINTER DEM VORHANG Dank Für die freundliche Genehmigung an den Klett-Cotta Verlag (Baustein zu einem Stadtinstitut für Literarische Forschungen)
24. 10.	Dienstag, 19.00 LQ	ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Verlagsprogramme Herbst 2006: In Zusammenarbeit mit dem Jung&Jung Verlag , Salzburg PETER WATERHOUSE (Wien) liest aus seinem Roman (KRIEG UND WELT)
30. 10.	Montag, 19.00 LQ	DINE PETRIK (Wien) <i>Bibliotheca Alexandrina</i> (Sonderzahl Verlag) • ROSEMARIE MARSCHNER (Düsseldorf) <i>Das Jagdhaus</i> Roman (dtv) • LUDWIG ROMAN FLEISCHER (Wien) <i>Zurück zur Schule</i> (Sisyphus) • PETER PAUL WIPLINGER (Wien) <i>ausgestoßen</i> (arovell Verlag) Reihe <i>Textvorstellungen</i> – Lesungen, Textdiskussion Motto: <i>Der Geist von Zeiten, Orten und Menschen</i> Redaktion und Moderation: RENATA ZUNIGA
ab Oktober		TEXT DES MONATS 52. Autorinnenprojekt der Alten Schmiede – Konzept und Ausführung: LIESL UJVARY monatliche Auswahl und Kommentierung einer bedeutsamen literarischen Arbeit auf der Homepage der Alten Schmiede www.alte-schmiede.at
1.–29. 8.	Café Prückel	Podium: Sommerlesereihe im Café Prückel ERINNERUNG Organisation und Moderation: Christa Nebenführ
5. 9.	Dienstag, 19.00 LQ	Abschlussveranstaltung »Zachor! – <i>Erinnere dich!</i> « mit Claudia Erdheim, Doron Rabinovici, Robert Schindel Lesungen und anschließendes Podiumsgespräch Moderation: Christa Nebenführ



Musikprogramm

4. 9. Montag, 19.00

LQ

Musik der Landschaft (1) Kompositionen von Godowsky, Chabrier, Tideman-Wijers, Ives. **Djiva Jenie** (Klavier)

11. 9. Montag, 19.00

LQ

Musik der Landschaft (2) Kompositionen von Schedl, Messiaen, MacDowell, Satie und Debussy. **Djiva Jenie** (Klavier)

12. 9. Dienstag, 19.00

LQ

EXIL-Projekt Egon Wellesz, Erich Wolfgang Korngold. **Paul Fields** (Violine), **Leopold Grossmann** (Klavier)

14. 9. Donnerstag, 19.00

LQ

Monument for Morton Feldman (1) Downtown Music New York – in »Roulette«, »Knitting Factory« und »Stone«. Kompositionen von Bunita Marcus, der Widmungsträgerin von Morton Feldmans großem Klavierwerk »For Bunita Marcus«. **Iris Gerber, Bern** (Klavier)

15. 9. Freitag, 19.00

LQ

Monument for Morton Feldman (2) Downtown Music New York – William Duckworth »The Time Curve Preludes« und Morton Feldmans »Palais de mari«. **Iris Gerber, Bern** (Klavier)

18. 9. Montag, 19.00

LQ

Musik der Landschaft (3) Kompositionen von Krenek, Milhaud, Kelterborn, Smetana **Djiva Jenie** (Klavier)

22. 9. Freitag, 19.00

LQ

DAS ANDERE AMERIKA Kompositionen von Philip Glass, Mark Applebaum, John Arrigo-Nelson und Sheila Shriver. **Carol Morgan** (Klavier)

25. 9. Montag, 19.00

LQ

Porträtkonzert Karl Wilhelm Krbavac Alpha Sinfonie für Viola da Gamba, E-Gitarre und virtuelles Sinfonieorchester: Alpha Fuge I und II für großes virtuelles Orchester. Solist **Karl Wilhelm Krbavac**

28. 9. Donnerstag, 19.00

LQ

DAS ANDERE AMERIKA Monument für George Crumb: »Makrokosmos I und II« **Sven Birch** (Klavier)

29. 9. Freitag, 19.00

LQ

DAS ANDERE AMERIKA **Stuart Saunders Smith** (* 1948), »Plenty I bis XXXIV« **Berndt Thurner** (Percussion) – In Anwesenheit des Komponisten

3. 10. Dienstag, 19.00

LQ

LIED UND LIEDTRADITION Akos Banlaki »Fünf Lieder aus dem 2. Sonettenbuch« und Werke von Brahms und Mendelssohn. **Jörg Espenkott** (Gesang) **Werner Hackl** und **Akos Banlaki** (Leitung). In Zusammenarbeit mit »tonWerk«

6. 10. Freitag, 19.00

LQ

NETZWERK – Luciano Berio und Giacinto Scelsi im Licht ihres Umfelds: Kompositionen von Alban Berg, Giacinto Scelsi, Luigi Dallapiccola und Luciano Berio (Scelsi studierte bei Berg, Berio bei Dallapiccola). **Sven Birch** (Klavier)

10. 10. Dienstag, 19.00

LQ

DAS ANDERE AMERIKA Kompositionen von John Adams, Sidney Corbett, George Crumb, Henry Cowell und George Gershwin. **Carol Morgan** (Klavier)

13. 10. Freitag, 17.00

LQ

MONUMENT FOR MORTON FELDMAN (3) »Why patterns«, »Crippled Symmetry«. **Gisela Mashayeki-Beer** (Flöten), **Johannes Marian** (Klavier), **Berndt Thurner** (Mallets)

14. 10. Samstag, 16.00

LQ

MONUMENT FOR MORTON FELDMAN (4) »For Philip Guston« für Flöten, Piano, Celesta, Marimbaphon. Röhrenglocken und Glockenspiel. **Gisela Mashayeki-Beer, Johannes Marian, Berndt Thurner**

17. 10. Dienstag, 19.00

LQ

INSTRUMENT SPRACHE – Musik und Literatur: »Denn Armut ist ein großer Glanz von Innen« Rainer Maria Rilke zum 80. Todestag. Kompositionen von Wolfgang Seierl und Dieter Kaufmann. **Katharina Czernin** (Tanz), **Gunda König** (Stimme), **Malina Malinova** und **Albena Dimova** (Klavier, Elektronik)

25. 10. Mittwoch, 19.00

LQ

Wissenschaftliches Werkstattgespräch zur Oper »**Der tausend-jährige Posten oder Der Germanist**« (Musik: Franz Schubert, neue Texte: Irene Dische, Elfriede Jelinek) mit Musikbeispielen. Mit **Hermann Beil, Pia Janke** und Gesangsolistinnen. Im Rahmen des Elfriede Jelinek-Symposiums des Elfriede Jelinek-Forschungszentrums

27. 10. Freitag, 19.00

LQ

TAGEBÜCHER-NOTIZBLÄTTER GYÖRGY KURTÁG »Das Geschriebene darf nicht ernst genommen werden – Das Geschriebene muss todernst genommen werden« György Kurtág »Jatékok«; Howard Skempton »Piano Music«. **Iris Gerber, Bern** (Klavier)

31. 10. Dienstag, 19.00

LQ

WIEN MODERN (1) »electro smog company« (nach einer Idee von Wolfgang Groysobeck) **Wolfgang Fuchs** (Turntables), **Johannes Groysobeck** (Groysoophon, el. Bass), **Noid** (Cello, Elektronik), **Fritz Novotny** (Reeds, Percussion), **Alex Wallner** (Elektrorgitarre, Elektronik)

19. 9. Die Liebe ist das Herzstück von Friederike Mayröckers Dichtung, sie ist jener Ur- und Ausnahmezustand, dem nur die Beseelung des Schreibens gleichkommt: Sie verzaubert und beflügelt, enthebt von Raum und Zeit und führt doch mitten ins Dasein. Das Glück aber ist nur gestundet und das »Liebes-Werk« vor allem dies: »Eine jauchzende Vergeblichkeit, / also.«

Thomas Poiss schrieb in der FAZ zu Mayröckers *Gesammelte Gedichte* u.a.: *Friederike Mayröckers Kunst gleicht einem Meßgerät für kosmische Strahlung, das aber im Unterschied zu allen technischen Apparaturen den wahrnehmenden Menschen, die Sprache und das »Lunatische neben der Präzision« voraussetzt. Allein die »im Kosmos der Sprache wildernde Muse« vermag den eigenen Blick, Geist, Sprachtrieb als Medium darzustellen, in dem etwas einbricht, in dem etwas geschieht, das wir durch unsere benutzte Alltagssprache weder wahrnehmen noch aussprechen könnten.*

21. 9. **Marie-Thérèse Kerschbaumer** geb. 1936 in Garches (bei Paris) als Kind einer Österreicherin und eines Kubaners. Kindheit in Costa Rica und Tirol. Aufenthalte in England und Italien. Seit 1957 in Wien. 1963 Externistenmatura, Studium der Romanistik (Italienisch, Rumänisch) und Germanistik, 1973 Promotion. Freiberufliche Schriftstellerin und literarische Übersetzerin aus dem Rumänischen.

Bücher: *gedicht* (1970); *Der Schwimmer*. Roman (1976); *Der weibliche Name des Widerstands. Sieben Berichte* (1980); *Schwestern*. Roman (1982); *Gewinner oder Verlierer einer Zeit. Literaturförderung und künstlerische Qualität* (1988); *Neun Canti auf die irdische Liebe* (1989); *Für mich hat Lesen etwas mit Fließen zu tun ... Gedanken zum Lesen und Schreiben von Literatur* (1989); *Versuchung* (1990); *Die Fremde. Erstes Buch* (1992); *Ausfahrt. Zweites Buch* (1994); *bilder immermehr. gedichte 1964–1987* (1997); *Fern. Drittes Buch* (2000); *Versuchung*, Prosa (2002); *Orfeo. Bilder, Träume*, Prosa (2002); *Arkadien / Apologie* (2003; Hg.); *Neun Elegien* (2004); *Calypso*. Über Welt, Kunst, Literatur (2005).

Alfred Polansky Komponist, Lautenist und Gitarrist. Konzerte und Tourneen führten ihn durch ganz Europa. Vertonte Werke u.a. von H.C. Artmann, Peter Rosei, Endre Ady, Federico García Lorca.

26. 9. Außenseiterposition und Verfremdung, Funktionalisierung, Rollenspiel und Klischee – das sind einige der Phänomene, die Elfriede Gerstl in ihren Gedichten aufgreift. Mit spielerischem Understatement unterzieht sie die alltägliche Fragmentierung der Kommunikationsmuster ihrer scharfsichtigen poetischen Untersuchung.

Der subversiven Kraft ihrer früheren Gedichte tritt nun ein melancholischer Ton der Lebensreflexion zur Seite, den wiederum die bisweilen aphoristische Schärfe der Gedichte unterläuft.

Elfriede Gerstl, *1932 in Wien. 1955 erste Veröffentlichungen in der Zeitschrift *Neue Wege*. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. Georg Trakl-Preis und Erich Fried-Preis, beide 1999. Zuletzt erschienen: *alle tage gedichte*, schauspielstücke, hörstücke (1999); *neue wiener mischung* (2001); *LOGO(S). 50 Postkarten* (zusammen mit Herbert J. Wimmer, 2004); *Dossier Elfriede Gerstl* (Hg. Konstanze Fliedl, Christa Gürtler, 2002).

27. 9. *Der Erfolg scheint Vittoria Montis ständiger Begleiter zu sein, gewandt und polyglott weiß sich die fünfzigjährige Pariser Architektin jederzeit in bestem Licht zu präsentieren. Und die nächste Herausforderung steht schon bevor: das größte Kulturprojekt Russlands, der Neubau des Mariinskij-Theaters in St. Petersburg. Doch dann begegnet diese »Kriegerin der Einsamkeit« in der St. Petersburger Eremitage einem Mann. Nach und nach entsteht eine Beziehung, die Wünsche offen legt, die bisher verborgen waren, Wünsche nach Nähe, Vertrautheit, Intimität.*

Kaum eine andere Schriftstellerin versteht es so wie Evelyn Schlag, der Sinnlichkeit Ausdruck zu verleihen. Präzise und subtil erzählt sie die ewig junge Geschichte von der großen Liebe in der Mitte des Lebens und von der Angst vor dem Glück.

Evelyn Schlag, *1952 in Waidhofen/Ybbs (NÖ). Lebt in Waidhofen/Ybbs. Zuletzt erschienen: *Die göttliche Ordnung der Begierden*, Roman (2000); *Brauchst du den Schlaf dieser Nacht*, Gedichte (2002); *Das L in Laura*, Roman, 2003.

Birgit Unterholzner Die Blechbüchse

Birgit Unterholzner erzählt Geschichten von Liebe und Sehnsucht, Einsamkeit und Tod, vom Fluch des Erinnerns und vom Traum der Veränderung. Geschichten aus dem Leben. Geschichten, die unter die Haut gehen. Dicht komponiert und rundum spannend.

Birgit Unterholzner in der Alten Schmiede:
9. Oktober 2006, 19 Uhr

www.skarabaeus.at

Foto: Manuela Tessaro

Andreas Puff-Trojan: Zeugen der Schönheit Zu Marie-Thérèse-Kerschbaumers Gedichtband »Wasser und Wind. Gedichte 1988–2005«

Seit es Kunst gibt, gibt es auch den Kampf zwischen dem Schönen und dem Häßlichen. Im griechischen Mythos blickt man nicht nur hinauf zur Herrlichkeit Apollons und Aphrodites, sondern auch in das Antlitz des Pan und verliert sich im Rausch dionysischer Feste. Doch es gibt zwei Epochen, in denen dieser Kampf besonders harte Frontstellungen ausbildet: In der Klassik wird das (Kunst-)Schöne an das Erhabene und das Erhabene an die Würde des Menschen gebunden. Im Symbolismus, Expressionismus, in den Avantgarden des Ersten Weltkrieges und nach 1945 gewinnt hingegen das Häßliche, Abartige und Gräßliche die Oberhand. Wer aber die Künstler dieser langen Epoche allein an ihrer Kunstfertigkeit in der Darstellung des Häßlichen mißt, der hat diese Zeit nur oberflächlich betrachtet. Unter ihnen gibt es echte »gold-hunters«, die in den verschütteten Minen nach dem (Kunst-)Schönen schürfen – jenseits des Erhabenen, aber auch jenseits des Willens zur Ökonomisierung alles Menschlichen, dem das Wort »Würde« nichts sagt. Solche Künstler als Schriftsteller sind Hans Carl Artmann und Friederike Mayröcker. Und diesen beiden hat Marie-Thérèse Kerschbaumer in ihrem Lyrikband »Wasser und Wind« zwei schöne Gedichte gewidmet. Vielleicht wird mir die Autorin von »Wasser und Wind« zustimmen, wenn ich sage: Kunst ist eine der letzten Waffen des Menschen im Kampf gegen seinen globalen Verfall. »Ein Land ohne Künstler wäre ein Land ohne Menschen.« Diesen Satz schreibt Kerschbaumer in ihrem Text »Drei Sätze über die künstlerische Tätigkeit des Menschen« und liefert sogleich die Begründung für das Gesagte: »Ästhetische Tätigkeit, das Zeugen in Schönheit, ist, wie die Sprache, ein menschliches Gattungsvermögen, aus dem sich im Laufe der Menschheitsgeschichte verselbständigte Kunstformen entwickelt haben.« Sprache, Kunst und Kunst-Sprache gehören also zur conditio humana. Sie haben Teil am Mythos und am Logos des schöpferischen Menschen. Und dieser Akt des Zeugens und das Zeugen-Können an sich ist Schönheit. Der schöpferisch-künstlerische Akt ist aber auch »der Eintritt in eine Tradition«, wie Kerschbaumer schreibt, es ist: »Eintritt in das imaginäre Museum der Weltkunst und vielleicht eine Erweiterung von dessen Schätzen um einen kleinen Teil«. Mit ihrem Gedichtband »Wind und Wasser« zeugt die Autorin das Dichterisch-Schöne und bezeugt damit, dass das Schöne durch die Tradition der Dichtung nicht schwindet. Und die Leser, die Kerschbaumers Buch aufschlagen und darin lesen, können sich überzeugen, dass es das Kunst-Schöne gibt und dass es – hier und jetzt und durch die Tradition – erschaffen werden kann. Somit werden die Leser selbst zu Zeugen des Schönen.

2. 10. Zwei Frauen, ihre Wohnung, ihr Stadtviertel und ihre Erinnerungen: das ist das Material, aus dem Thomas Stangl seinen zweiten Roman komponiert hat. Schauplatz ist die Wiener Leopoldstadt, in der Emilie und ihre Tochter Dora ihr ganzes Leben verbringen, bis zum Ende.

In Thomas Stangls Erzählkonzept gibt es nichts zu geringes, das im Text verloren gehen dürfte. So ergeben topographische Details, das Vergehen der Zeit, der schmerzliche Verlust, zugleich das ununterbrochene Voranschreiten der Geschichte, mit den Vorstellungen und Bewusstseinsinhalten der Protagonisten ein dichtes, oft transparentes, bisweilen undurchdringbar scheinendes Erzählgeflecht.

Thomas Stangl, *1966 in Wien, studierte Spanisch und Philosophie. Lebt in Wien. *Der einzige Ort*, Roman (2004).

4. 10. **Josef Haslinger** schreibt: *wer john mateer nicht näher kennt, könnte meinen, er schreibe reisegedichte. aber reisegedichte kann nur jemand schreiben, der weiß, wo er zu hause ist. john mateer ist immer auf reisen. ob in australien, südafrika, indonesien oder japan – er schreibt gedichte, die nichts geringeres wollen, als verstehen, was auf der welt vorgeht.*

John Mateer, *1971 in Roodepoort, Südafrika, wuchs bei Johannesburg und in Kanada auf. 1989 Übersiedlung nach Australien, er lebt in Melbourne und Perth. Er arbeitet als Kunstkritiker und veröffentlichte in Australien bisher fünf Gedichtbände *Loanwords*, *Barefoot Speech*, *Anachronism*, *Burning Swans*, *The Ancient Capital of Images* und ein Indonesisches Journal in Prosa.

9. 10. *anrufungen. briefe. und andere interventionen: literatur als nachricht. erschriebenes im sinne von sich erinnern. zerschriebenes im sinne von vergessen. botschaften von literarischen ichs zu realen dus. und umgekehrt. briefliches als stilmittel.*

einwürfe. anwürfe. zerwürfnisse. literatur als ping-pong-spiel zwischen sender und empfänger. zwischen fragen und antworten. zwischen fiktionalem und realem. und (vor allem?) auch als dialog zwischen autorIn und leserIn.

erika kronabitter (jahrgang 59) sucht in ihren »friederikenbriefen«, die **friederike mayröcker** gewidmet sind, nach verwandten spuren. **dorothea macheiner** (*43) erinnert sich an ihre erste große liebe: sie liest »höre, LEANDER« aus ihrem jüngsten band »stimmen«. **birgit unterholzner** (geboren 71) verpackt brisante mitteilungen in »Die Blechbüchse«. und **marianne schoiswohl** gibt eine privatsprachliche annonce auf: »Kachelofen gesucht« ist ein seltsam schönes sonderjournal für unwesentliches.

(Friedrich Hahn)

11. 10. »Die drei jungen Autoren [...] kommen nicht von der Mundart und ihrer Gesinnung her, sondern sie entdecken jene auf ihrem Wege: und mit ihr eine Fülle klanglicher Valeurs, welche das Hochdeutsche garnicht bietet; auch von der außerordentlichen Konkretheit der Mundart wurden sie bezaubert, und noch von anderen ihrer Qualitäten. Artmann, Rühm und Achleitner sind keine Dialektdichter. Wohl aber haben sie auch Dichtungen im Dialekt geschrieben. Vielen davon eignet ein parodistischer, ein den Dialekt selbst parodierender Charakter. Das läßt an Karl Kraus denken, aber nie an Stelzhamer oder Thoma.« (Heimito von Doderer im Vorwort zum Buch)

Gerhard Rühm schreibt in seinem Vorwort zum Band *Die Wiener Gruppe: als titel machten wir ein für jeden signifikantes wort ausfindig: hosn – achleitner, rosn – artmann. baa (knochen) – rühm. achleitner schnitt unser profil, seines im spiegel, entwarf den umschlag. format, schrift und satzspiegel bestimmten wir gemeinsam. von artmann gab es auch noch eine reihe frühesten gedichte, die dem müller-verlag zu scharf gewesen waren; unsere gedichte waren so gut wie unpubliziert. der band wurde zu einer resümierenden dokumentation der neuen dialektdichtung, denn sie war für jeden von uns bereits ein abgeschlossenes kapitel. das buch erregte eher im negativen sinne aufsehen, so sehr es auch von einem gewissen kreis begrüßt und gepriesen wurde (doderer kannte einige gedichte von uns auswendig – natürlich gerade die harten – und rezitierte sie gerne zum peinlichen befremden in gespreizten gesellschaften). ... für einen vortragsabend (9.12.59) wurde ein beliebter burgschauspieler, der komiker richard eybner, gewonnen, gemeinsam mit den autoren im mozartsaal des konzerthauses aus »hosn rosn baa« zu lesen. solange eybner die unverfänglicheren gedichte vortrug, ging noch alles gut, doch als die reihe an uns kam, entstand im publikum unruhe, die sich zu einem kleinen pfeifkonzert und rufen wie »in die gaskammer«, »kulturschande« steigerte.*

12. 10. Neben den »leichtfüßigen Flecken und Flocken« zu Beginn finden sich versponnene »Kunststücke« ebenso wie Gedichte, die zugleich freundlich gesonnene Persiflagen auf Kollegen wie etwa Paul Wühr oder Oskar Pastior sind. »Schwamm darob« greift ins Erotische, ein Kapitel bringt Hausgemachtes zum Vorschein. Das beschließende Langgedicht besingt einen kleinen Spaziergang durch einen sehr durchschnittlichen Tag zwischen Cinch-Kabel, Strauchbegonie und Tatort-TV.

Poesie liegt nicht im Besonderen des Welt-Details, sondern im besonderen Blick darauf, sagt der Autor. Er setzt die ganze Palette des poetischen Handwerkszeugs ein, versucht dabei immer wieder »neue« Formen zu entwickeln, bedient sich aber auch bei Sonett, Akronym und Akrostichon.

Christian Steinbacher, *1960 in Ried im Innkreis, lebt in Linz. Seit 1988 mehrere Lyrikbände sowie Arbeiten im Umfeld experimenteller, konzeptueller und phonetischer Poesie, zuletzt *Für die Fröchtchen. Ein Plädoyer* (2000); *Die Treffsicherheit des Lamas. Von Melancholien, Maul-Würfen und deren Zurückweisung* (2004).

In *Elstern, Versionen* sind Franz Josef Czernins Texte gesammelt, die auf Originaltexte Bezug nehmen, sie aufgreifen, bearbeiten und variieren oder übersetzen.

Alexander Nitzberg, Dichterkollege und Verlagslektor, schreibt zu Czernins Band *Elstern: Czernins Elstern schmücken sich nicht mit fremden Federn. Fremdes und Eigenes ist in ihnen stets mitgehalten. Manchen Sonetten sind zusätzlich andere Übertragungen von Hanno Helbling oder August Wilhelm Schlegel hinzugesellt – als mögliche Zwischenstationen in diesem unaufhaltsamen und alles miteinbeziehenden Formungs- und Umformungsprozeß, den der Dichter selbst hartnäckig als »Schwall« bezeichnet. Ein riskantes, aber treffendes Wort: In ihm hört Sprache auf, ein Mittel der Kommunikation zu sein, erscheint als eine Substanz mit der Aussicht, Naturgewalt zu werden.*

Franz Josef Czernin, *1952 in Wien, lebt in Rettenegg/Steiermark. Sprachanalytiker und Dichter. Veröffentlichungen seit 1978, zuletzt: *Apfelessen mit Swedenborg. Essays zur Literatur* (2000); *elemente, sonette* (2002); *Voraussetzungen. Vier Dialoge*. Eine notwendige Gegenmaßnahme gegen das beliebige Plaudern über Bücher und Texte (2002); *Briefe zu Gedichten* (mit Hans-Jost Frey, 2003); *Das Labyrinth erst erfindet den roten Faden. Einführung in die Organik* (2005).

16. 10. *Wien 1922. Balthasar Beck kehrt entkräftet, aber – wenigstens körperlich – unverletzt ins heimatliche Wien zurück und sucht nach tagelangem Zögern endlich seine Familie auf. Er wird von grauenvollen Erinnerungen an die Gefangenschaft, die Gemetzel und die Gräueltaten des Krieges heimgesucht und hat Mühe, in sein altes Leben zurückzufinden. An seinem alten Arbeitsplatz bei der Kriminalpolizei sieht er sich mit rätselhaften, bestialischen Mordfällen konfrontiert, die mit den gerade vergangenen Jahren in Sibirien verknüpft zu sein scheinen.*

In ihrem neuen Roman erweckt Bettina Baläka bis ins Vokabular hinein den entbehrungsreichen Nachkriegsalltag der frühen 20er Jahre zum Leben.

Bettina Baläka, *1966 in Salzburg, lebt in Wien. 2005 »Auszeichnung für literarische Gedankenblitze im aufgezogenen Jubelgewölk«, gemeinsam mit Franz Schuh (vergeben von den österreichischen Literaturveranstaltern). Zuletzt erschienen der Erzählband *Unter Jägern*, 2002, und die Gedichtbände *Im Packeis*, 2001; *Dissoziationen, Gedichte aus Pflanzen und Vögeln*, 2002.

Der Verlust von Erfahrungswissen im alltäglichen Leben korreliert in Andrea Winklers Prosa mit dem Verlust des Vertrauens auf Unmissverständlichkeit und Tragfähigkeit des Erzählens. Die Spiele und Unternehmungen der jungen

Evelyn Schlag

Ein Mann und eine Frau
in der Mitte des Lebens – und
am Anfang einer großen Liebe.

368 Seiten. Gebunden. €22,10 [A]
www.zsolnay.at



Zsolnay  Verlag

Männer und Frauen, von denen sie erzählt, werden sehr unsicher, zielstrebiges Handeln scheint fast unmöglich.

Andrea Winkler, * 1972 in Freistadt. Nach einschlägigen Ausbildungen mehrere Jahre in Jugendarbeit (Leitung eines Jugendzentrums) und Erwachsenenbildung tätig; daneben Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien. Buchpublikation: *Schatten(spiele). Poetologische Denkwege zu Friederike Mayröcker*, 2004.

- 19. + 20.10.** Die jahrzehntelange Unterdrückung durch verschiedene totalitäre Gewaltherrschaften hat in Tschechien neben allen dramatischen und beklagenswerten Wirkungen eine besondere Ausprägung von Bürgersinn, Subversion, anarchistischer Lebenslust und ästhetischen Formwillens hervorgerufen. Unsere Streifzüge sollen nun auch in Augenschein nehmen, ob und auf welche Weise diese für die Literatur fruchtbaren Tugenden den Persönlichkeitsdestruktionen einer erbitterten Konkurrenzgesellschaft und der billigen Käuflichkeit eines grenzenlosen Marktgeschehens standzuhalten imstande sind. Literaturzeitschriften zählen zu den empfindlichsten Seismographen der gesellschaftlichen Veränderung und machen deren Niederschlag oft gleichzeitig in den verschiedenen literarischen Genres sichtbar. Deshalb stehen zwei der bedeutendsten tschechischen Literaturzeitschriften mit ihren Redakteuren und mitarbeitenden Autoren am Beginn dieser Streifzüge durch die tschechische Gegenwartsliteratur, die über sechs weitere Stationen im Jänner, März und April 2007 zu den Repräsentationen der *Tschechischen Bibliothek* Ende Mai 2007 führen sollen.

Wie bezeugt Kerschbaumer, dass das Schöne in der Dichtkunst Tradition hat? Indem sie selber zur Zeugin der Tradition wird. In ihrem Lyrikband ist dies mehrfach bezeugt: So schreibt sie Gedichte »Auf eine Zeile von« Francesco Petrarca und Giacomo Leopardi. Sie besingt den großen Troubadour Bernart de Ventadour, indem sie ihn von seinen tief unglücklichen Lieben singen lässt: »Und der Weißdorn zittert eine Nacht«. Und der Weißdorn führt hinüber zu Marcel Proust (»Aber der Duft Gilberte – / das ist der Weißdornpfad«) und endet im Gedicht »An eine Unbekannte« – »Siehst du den Weißdorn / siehst ihn verblüht // Ich sehe Liebster / rot seine Beeren glühen«. Kerschbaumer scheut den Reim nicht und zerstreut die Sorge, es sei des Reimens zu viel. Denn der Reim ist oft »Der schönen Wörter Zier«. Und wenn sie dann der Reim und der Rhythmus packt und sie sogar lyrischerzählend schreibt, dann nähert sich Kerschbaumer einer längst vergessenen Gedichtform an: der Ballade. Die Dichterin schätzt aber auch die Möglichkeiten visueller Poesie. Doch eines liebt sie besonders: die Lautmalerei und den Stabreim. Das treibt das Gedicht voran und zugleich zurück zu den Anfängen des Dichtens. Dann scheint es, als würde uns die Dichterin den Zauber der Merseburger Zaubersprüche ins Gedächtnis rufen wollen – und damit den Zauber der Natur: »Walle Wasser / Fließe fliehe / Flüchtend flüchtig / Übern Schlund. / Hebe helle / Well' um Welle / Sand und Steine / Auf vom Grund.«

Marie-Thérèse Kerschbaumer sagt: Das gibt es, »das Zeugen in Schönheit«. Dies ist Teil der conditio humana. Marie-Thérèse Kerschbaumer ist aber auch eine politische Schriftstellerin. Sie weiß, des Menschen Natur ist auch der Neid, der Haß und der Mord. Aber wie geht das mit dem »Zeugen in Schönheit« zusammen? Das Erhabene ist keine Brücke und wird es wohl auf lange Zeit nicht mehr sein. Dort aber, wo das Häßliche nicht geleugnet und doch das Schöne bezeugt wird, fällt auch Licht auf die Würde. Im Oratorium »Höre Seele« sagt eine Stimme: »die wir schuldig sind / die wir meineidig sind / die wir töten / um wieder zu töten«. Und eine andre sagt: »ora pro nobis (bitte für uns)«. Jetzt und in der Stunde, in der das Licht des Schönen scheinbar erlischt und der Dichter als Fackelträger scheinbar zu spät kommt.

Andreas Puff-Trojan, *1960 in Wien; Studium der Germanistik, Philosophie und Logik. Privatdozent für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Osnabrück, Lehrbeauftragter u.a. an der LMU / München; Kulturjournalist. Veröffentlichungen u.a.: *Textwechsel* (Hg.); *Wien/Berlin/Dada. Reisen mit Dr. Serner; Der Pfiff aufs Ganze. Studien zu Walter Serner* (Hg. gem. mit Wendelin Schmidt-Dengler) – alle Sonderzahl Verlag.

tikern und Kunstkennern aus verschiedenen Generationen zusammen und sucht gezielt nach außergewöhnlichen Autoren und Themen, denen in der Gegenwart sowie Vergangenheit nicht entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Seit Anfang 2005 ist das Augenmerk jeder Nummer auf die offene kritische Reflexion des aktuellen Kunst- und Kulturgeschehens gerichtet. Die Redaktion stellt regelmäßig eine Buchedition der RR zusammen, organisiert thematische Abende, Lesungen und Ausstellungen. Der Kreis der Autoren, Fans und Leser stellt somit einen der inspirativen und unverzichtbaren Brennpunkte des heutigen Kulturlebens in Tschechien dar.

Zbyněk Hejda, *1930 in Hradec Králové (Königgrätz). Von 1969 bis 1977 Antiquar, nach Unterzeichnung der Charta 77 Hausmeister. Er lebt in Prag und in Horní Ves. Seine Bücher konnten bis 1989 fast ausnahmslos nur im Untergrund erscheinen. Das Hauptthema von Hejdas Dichtung ist die Endlichkeit der menschlichen Existenz, seine poetische Welt ist auf zeitlose Motive und Kulissen reduziert. Die Besessenheit vom Tod und das allgegenwärtige Bewußtsein der Nichtigkeit verleihen Hejdas Werk barocke Dimensionen.

Die Sammlungen *Všechna slast (Alles Leidenschaft)*, *A tady všude muziky je plno (Und alles ist hier voller Musik)*, *Blížkosti smrti (Nähe des Todes)* erschienen 1964 und 1965 im Samizdat, ebenso eine Gesamtausgabe der Gedichte Hejdas (*Básně*) im Jahr 1979; *Lady Felthamová* (1979, Samizdat, 1989 in Paris); *Pobyt v sanatoriu (Aufenthalt im Sanatorium)*, 1993; *Nikoho tam nepotkám (Ich begegne dort niemandem)*, 1994; *Valse mélancolique* (1995; 2002 in zweisprachiger Ausgabe gemeinsam mit *Lady Feltham* in der Übersetzung Christa Rothmeiers in der Edition Korrespondenzen veröffentlicht). *Cesta k Cerekvi (Der Weg nach Cerekvev)*, 2004; er übersetzte u.a. Werke von Emily Dickinson, Georg Trakl und Gottfried Benn. 1996 Jaroslav-Seifert-Preis, davor Preis der Revolver Revue.

Jaroslav Formánek, *1960 in Veselí nad Moravou; 1989 Emigration nach Paris, manuelle Arbeiten und Übersetzungen; 1996–1997 als Journalist und Übersetzer in Prag. Formánek publiziert seit den frühen neunziger Jahren in der tschechischen Republik, vor allem in der Zeitschrift Revolver Revue. In Buchform erschienen 1999 die als Notizbuch eines Kindes zum Jahr 1968 stilisierte Prosa *Dlouhá kakaová řasa (Eine lange Kakao-Wimper)*, 1999 der Erzählband *Beze stop (Ohne Halt)*, 2001, der das Schicksal von Menschen thematisiert, die sich an ein neues Milieu gewöhnen müssen; 2005 Roman *Francouzský rok (Ein französisches Jahr)*, eine Sammlung von Tagebuchaufzeichnungen, die auf ironische Weise den Pariser Mikrokosmos mit den gesellschaftlichen und politischen Ereignissen der Jahrtausendwende verflechten.

Miroslav Drábek, *1968 in Prag, arbeitete als Handwerker. Therapeut in einer Sonderschule für verhaltensauffällige Kinder und ist Regisseur im Theater *Ježek a Čížek (Igel und Zeisig – eine Anspielung auf zwei russische Kinderzeitschriften, in denen Daniil Charms publiziert hatte)*. Dieses Theater versteht sich als offener kreativer Raum für all jene Menschen, welche aufgrund ihrer psychischen und gesellschaftlichen Situation vom konventionellen Theater ausgeschlossen sind (Obdachlose, Süchtige, Senioren, Unternehmer, Pädagogen mit Burn-out-Syndrom etc.). Neben seiner Tätigkeit als Regisseur schreibt Drábek Prosa; bisher liegen keine Buchpublikationen vor, seit 2000 sind einige Texte in der Zeitschrift Revolver Revue erschienen.

Marek Vajchr, *1965 in Prag, Studium der Literaturwissenschaft an der Prager Karlsuniversität; 2002–04 Lektor der tschechischen Sprache und Literatur an der Universität Bonn, derzeit Leiter der Abteilung für germanische Sprachen an der Sprachenschule der Hauptstadt Prag, Redakteur der Revolver Revue, Literaturkritiker und Übersetzer.

- 23. 10.** **Gottfried Benn**, wäre das nicht der deutsche Dichter gewesen, der mit seiner Überzeugung, dem Gedanken sei eine radikale Form zu geben und der Drang danach rechtfertige einzig den Bestand des Menschengeschlechts, seine Spuren hinterlassen hat in den Intentionen auch von weit jüngeren, wie weit immer die, wie ja auch er nicht immer, diesen Anspruch erfüllen konnten? Anlässlich seines 50. Todestages 2006 soll an einem Alte-Schmiede-Abend ohne Absehen von seiner anfänglichen Faszination vom Faschismus seiner universellen Bildung, der eines Goethe vergleichbar, auch so gedacht werden, dass wir fünfe eine gekürzte Fassung eines G.B.schen »Hörspiels« lesen, zumal sich dessen szenischer Aufführung keines unserer Theater unterwunden hat ...

Julian Schutting

- 24. 10.** *Immer wieder war der Vater fort, ohne Ankündigung und auf unbestimmte Zeit.kehrte er dann wieder, erzählte er nichts. Einmal, er war für drei Wochen im Dschungel Malaysias gewesen, konnte er dem Kind nicht in die Augen schauen. An solchen Zeichen nur entzündeten sich Ahnungen. Es sind*

19. 10. Die Zeitschrift **HOST** (Der Gast), wurde 1985 als Samizdat-Anthologie gegründet; bis 1989 entstanden unter schwierigen Bedingungen fünf umfangreiche Sammelbände. Seit 1990 erscheint *Host* offiziell, seit sieben Jahren wird *Host* monatlich in markanter grafischer Gestaltung herausgegeben und als eines der bedeutsamsten tschechischen Kulturperiodika betrachtet. Es ist insbesondere auf die gegenwärtige tschechische Literatur, Literaturkritik und Informationen zum literarischen Leben bezogen. Einen wichtigen Platz nehmen hier jedoch auch die Weltliteratur ein (Beilage »Světová literatura«/Weltliteratur) und die Ausblicke auf andere humanistische Fächer: Philosophie, Literaturwissenschaften, Geschichte, Ästhetik, Kunstgeschichte usw. Die namhaftesten Persönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur haben in der Zeitschrift publiziert, die sich ebenfalls den jungen, noch nicht etablierten Autoren widmet.

Jan Balabán, *1961 in Šumperk (Mährisch Schönberg), arbeitet als freier Schriftsteller, Rezensent, Journalist und (technischer) Übersetzer in Ostrava. Zusammen mit dem Poeten Petr Hruška Herausgeber der literarischen Revue *Obrácená strana měsíce* (Die dunkle Seite vom Mond). Balabáns Prosa schöpft aus der Atmosphäre der Industriestadt Ostrau; vor allem beschreibt der Autor die existentielle Krise seiner Generation. Das bevorzugte Genre Balabáns ist die lyrische Kurzprosa, die sich bei ihm durch einen stilistischen Minimalismus auszeichnet.

Zwei Romane: *Černý beran* (Der schwarze Widder, 2000); *Kudy šel anděl* (Wohin der Engel ging, 2003); vier Erzählungsbände: *Středověk* (Mittelalter, 1995); *Boží lano* (Gottes Seil, 1998); *Prázdniny* (Ferien, 1998); *Možná, že odcházíme* (Kann sein, dass wir gehen, 2004).

Jiří Hájiček, *1967 in České Budějovice, seit 1993 Bankbeamter ebendort. Jiří Hájiček untersucht die neuen Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und findet sie erzählend in den Schicksalen seiner Protagonisten.

Weitere Erzählwerke: *Snídaně na refýži* (Frühstück auf einer Verkehrsinsel, 1998); Novelle *Zloději zelených koní* (Die Diebe der grünen Pferde, 2001); *Dřevěný nůž* (Das Holzmesser, 2004); *Selský baroko* (Bauernbarock, 2005, Host, Brno).

Petr Hruška, *1964 in Ostrava. Er arbeitet in Brunn im Institut für tschechische Literatur der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, lehrt an der Masaryk-Universität tschechische Literatur und gehört dem Redaktionsrat der Brünner Literaturrevue »Host« an. Er lebt in Ostrava.

Hruškas reflexive und lakonische, fast abgehackt klingende Verse sind einerseits von der Spontaneität der Metaphorik der Poetisten inspiriert, andererseits von der Betonung geheimnisvoller, beklemmender und traumhafter Momente der Realität, wie man sie im Magischen Realismus oder Surrealismus findet. *Obývací nepokoje* (Unwohnzimmer, Gedichte, 1995); *Měsíce* (Monate, Gedichte, 1998); *Vždycky se ty dveře zavíraly* (Immer ging die Tür zu, lyrische Prosa, 2002).

Miroslav Balaščík, *1971 in Pardubice, Studium der tschechischen Sprache und Literatur und der Philosophie an der Masaryk Universität in Brunn; ebendort Lektor für tschechische Gegenwartsliteratur. Seit 1994 Chefredakteur und Miteigentümer von *Host*. Editionsbeirat von *Strukturalistická knihovna* und *Teoretická knihovna*.

Literaturkritiken und Essays in Zeitschriften und Tageszeitungen, Buchpublikation: *Nová jména v české poezii 90. let*, Akademické nakladatelství CERM (Neue Namen in der tschechischen Dichtung der 90er Jahre; 1999).

20. 10. Die **REVOLVER REVUE** wurde 1985 im Samizdat gegründet und trug zuerst den Titel *Jednou nohou* (Mit einem Bein); in ihrem Umfeld entstand 1989 auch die Wochenzeitung **Respekt**, die heute zu den wenigen kritischen tschechischen Medien gezählt werden kann. Die Revue erscheint nun viermal pro Jahr. Die reichlich illustrierten Ausgaben haben zirka 250 Seiten. Die Zeitschrift konzentriert sich vor allem auf Literatur, bildende Kunst, Fotografie, Design und weitere künstlerische Bereiche – oft im Kontext mit breiteren gesellschaftlichen Fragen. Die Redaktion arbeitet vor allem mit Künstlern, Kri-

Nachkriegszeit, und es ist Kriegszeit, die Zeit der Malaya Emergency; und die Arbeit in geheimer Mission schafft schwierige Bedingungen für Frau und Kind.

Was bedeuten solche Ungewißheiten, Lücken für Versuche der Rekonstruktion? Wie denkt man in der Folge über Abwesenheit/Anwesenheit (tot/lebendig) nach? Und wie schlägt sich das in der literarischen Form nieder? Wo ist die Welt? Was ist die Welt?

Geleitet von den Begriffen Traum und Verwandlung läßt der Erzähler Leben und Tod ineinandergleiten, Annäherung und Verrat, Sprache und Aufdeckung, Geheimnis und Klang. Dabei entsteht fast eine Biographie, der Grundriß der eigenen Poetik und eine aus alten Festlegungen befreite Ordnung der Welt.

Peter Waterhouse geb. 1956 in Berlin. Studierte in Wien und Los Angeles Germanistik und Anglistik. 1984 Promotion über Paul Celan. Lebt als Autor und Übersetzer (u. a. von Andrea Zanzotto, Michael Hamburger, Gerard Manley Hopkins) in Wien. manuskripte-Preis 1989; Preis für Europäische Poesie Münster 1993; H.C.Artmann-Preis der Stadt Wien 2004. Zuletzt erschienen: *Prosperos Land*, 2001.

30. 10. Als Elisabeth, ihre zweite Tochter, getauft wird, erscheint Antonia ihre großbürgerliche Familienidylle geradezu vollkommen. Das Taufkind Lilli ist, im Spätsommer des Jahrs 1939, genauso alt wie der Krieg, und die dunkelbraunen Zeiten der Irreführung und Manipulation steuern unaufhaltsam ihrem Höhepunkt entgegen. In wenigen Tagen werden Antonias Eltern das Land verlassen, weil die Ostmark für den unbestechlichen Geschichtswissenschaftler so gefährlich geworden ist. Peter, Antonias zwölfjähriger Bruder, wird nicht mitgehen und von ihren Schwiegereltern nur halbherzig aufgenommen. Detailgenau, einfühlsam und fabelhaft recherchiert erzählt **Rosemarie Marschner** in ihrem Roman »Das Jagdhaus« das Schicksal der Familie Bellago, während jener sechs Jahre, die der Welt das Glück geraubt haben, als Oberösterreich Oberdonau hieß und Adolf Hitler noch davon träumt, seine Altersjahre in Linz zu verbringen.

Dem frühpensionierten Markus Terlaner flattert die amtliche Aufforderung zu einem Arbeitsprozess-Wiedereingliederungs-Eignungstest ins Haus. Der Arzt vom Stadtschulsenat befindet ihn – weil im Prinzip kerngesund, kräftig und gelenkig wie ein Windhund – für den Unterricht als voll tauglich, und in Terlaners Altanstalt, einer Wirtschaftsfachschule, beginnt ein neues Schuljahr. Damit katapultiert **Ludwig Roman Fleischer** den Helden seines Romans »Zurück zur Schule« in eine Welt von hochgradig skurrilen Kolleginnen und Kollegen, und liefert ihn Schülern aus, die im Zeitalter des E-Unterrichts allesamt von einer Hausverstandslähmung befallen sind.

Hinausgestoßen in eine alles einschließende Beziehungslosigkeit und hineingestoßen in eine selbständig gewordene Trunksucht, übt sich der Protagonist von **Peter Paul Wiplingers** Prosatext »ausgestoßen« an seinem Stamplatz, einem Tisch im Göttweiger Stiftskeller, in Gedankenschweigen, oder spürt den markanten und weniger markanten Stationen seines Scheiterns nach. Wo waren sie hingekommen, die wahrhaftigen Beziehungen von früher? Seit wann und warum spürt er nicht einmal mehr das geringste Gefühl der inneren Verbundenheit mit der Natur und mit den Menschen, sondern hasst sich dafür, dass er seine Einsamkeit immer weniger erträgt? Eingetaucht in das hellgoldene flutende Licht des Mittelmeers macht **Dine Petrik** uns am Beginn ihres Reiseberichts mit der »Bibliotheca Alexandrina« bekannt, die nichts Geringeres darstellt, als jene Sonnenscheibe, die seit der Frühzeit der Ägypter höchsten Stellenwert hat, und mit dem Lebensspender dieses Landes, dem Sonnengott Amon Re ident ist. Einfühlsam nimmt die begeisterte Autorin uns an der Hand, und mit auf eine Reise zu Weltwundern warten. Euklid, der Vater der Geometrie, Archimedes, Euergetes, Philometor, Dionysos sind nur einige, denen wir unterwegs begegnen, bis wir dann bei Ptolemäus, dem Sammler der Literaturen, der die Bibliotheca vollendet hat und der jetzt als Statue den Eingang der neuen Bibliothek mit blinden Augen bewacht, von unserer Rundreise heimkehren. (Renata Zuniga)

Indien ist mehr als die Summe seiner unzähligen und vielfältigen Teile. Das Schwerpunktheft verbindet Vergangenheit und Gegenwart, Kapital und Karma. In Zeiten eines zunehmenden kulturellen Separatismus verweist es auf die Querverbindungen und Verschmelzungen zwischen scheinbar disparaten Traditionen, die Indiens Kultur seit Jahrhunderten prägen. Zusammengestellt von Ilija Trojanow.

WESPENNEST 144: INDIEN

Im gut sortierten Buchhandel oder direkt: Wespennest, Rembrandtstr. 31/4, A-1020 Wien T: +43-1-332.66.91, F: +43-1-333.29.70, www.wespennest.at. Das Einzelheft kostet EUR 12,-, das Abonnement EUR 36,- (4 Hefte inkl. Versand). Bestellen Sie ein Probeheft zum halben Preis oder entscheiden Sie sich für ein Abo und wählen Sie als Abogeschenk ein Buch oder eine CD auf unserer Homepage!

wespennest

Indien



Das Musikprogramm der Alten Schmiede im Herbst 2006 ist bereits als *Vorspiel* zu den Veranstaltungen *Dreißig Jahre Musik in der Alten Schmiede* gedacht. Der Schwerpunkt liegt im September und Oktober auf dem Schaffen des faszinierenden New Yorker Komponisten Morton Feldman (1926 bis 1987) und seiner Zeitgenossen, die die New Yorks Musikszene geprägt haben. Feldman, Schüler Stefan Wolpes, hat ab 1949 durch seine Zusammenarbeit mit John Cage die amerikanische Musik und in der Folge auch die Entwicklung neuer Musik in Europa entscheidend beeinflusst. Zu seinem Kreis gehörten die Komponisten Earle Brown, Christian Wolff und Bunita Marcus, die Maler Mark Rothko, Philip Guston, Franz Kline, Jackson Pollock, Robert Rauschenberg und der Pianist David Tudor. Sie alle bescherten Feldman *Initialzündungen* für seine Kompositionen – etwa *For Philip Guston*, *Rothko Chapel*, *Why patterns?*, *For Bunita Marcus* – mit deren Wiedergaben sich in der Alten Schmiede ab September prominente Solisten wie Berndt Thurner, Gisela Mashayeki-Beer, Johannes Marian, Iris Gerber, Carol Morgan präsentieren. Dieses *Monument for Morton Feldman* wird zum Gedenken an Feldmans Besuch, Vorträge und Konzerte in der Alten Schmiede veranstaltet, in deren Rahmen er für Studen-

ten und Wiener Komponistenfreunde über seine Gedanken zu grafischer Notation, zu Form und Dimension von Stücken, zu seinen Vorstellungen von Stücken als sich entwickelnde Dinge und seine Klangwelt referierte und diskutierte.

Aspekt zwei des Herbstprogramms ist der Reihe *Das Klavier* gewidmet - auch bei den Hommagen für Morton Feldman, in deren Rahmen Hauptwerke wie *Triadic memories* oder *For Bunita Marcus*, späte Kompositionen wie *Last pieces* und *Palais de mari*, aber auch Klavierwerke der Feldman-, Muse' Bunita Marcus oder von William Duckworth aufgeführt werden. Das Klavier steht auch im Zyklus *Das andere Amerika* im Mittelpunkt: In diesem Rahmen untersuchen Sven Birch, Carol Morgan und Iris Gerber Kompositionen von George Crumb, William Duckworth, Philip Glass, Mark Applebaum, John Arrigo-Nelson, Sheila Shriver, John Adams, Sidney Corbett, Henry Cowell auf ihre konzeptuelle Verwandtschaft und amerikanische Zeit- und Stilcharakteristika der fünfziger bis neunziger Jahre.

Als kulinarisch-literarische Klangreise ist die Reihe *Musik der Landschaft* geplant: Djiva Jenie, die sich bisher in der Alten Schmiede vor allem mit den Monumentalwerken Olivier Messiaens auseinandergesetzt hat, führt zu exotischen Klanglandschaften von Java bis zu indianischen Reservaten: In ihrer dreiteiligen Reihe spielt sie Kompositionen von Charles Ives, Emanuel Chabrier, Olivier Messiaen, Erik Satie, Claude Debussy, Gerhard Schedl, Ernst Krenek, Darius Milhaud, Rudolf Kelterborn u. a.

Artothek Galerie

www.artothek-galerie.at, info@artothek-galerie.at

Schönlaterngasse 7a

Dienstag, Mittwoch 12.00–18.00 / Donnerstag 10.00–20.00 / Freitag 10.00–18.00

5. 9. Dienstag, 19.00

Amina Broggi »Die Gefallenen«

Eröffnung der Ausstellung (bis 5.10.)

10. 10. Dienstag, 19.00

Kamen Stoyanov »Places where the world breaks away«

Eröffnung der Ausstellung (bis 9.11.)



Amina Broggi »Die Badende 2«, 100 x 130 cm, Acryl auf Leinwand, 2005



Kamen Stoyanov »Bambini Città«, 3 c-prints, 80 x 100 cm, 2005

Als spezielles Service der Stadt Wien bietet die Artothek seit 1979 allen in Wien wohnenden Personen **Kunstwerke zur Entlehnung** an. Aus einem Fundus von insgesamt 1200 Werken können bis zu drei Bilder für maximal zwölf Monate ausgeborgt werden und damit die eigene Umgebung mit Kunst bereichern. Das Angebot besteht aus **Grafiken** von zeitgenössischen, in Österreich lebenden Künstlerinnen und Künstlern, die für die **Sammlung der Stadt Wien** angekauft wurden. Angeboten wird eine breite Palette von originalen Zeichnungen, Aquarellen, Gouachen, Mischtechniken, Radierungen und anderen Drucktechniken. Alle Arbeiten auf Papier sind in Passepartouts geschnitten und mit einem modernen Alurahmen samt Plexiglas versehen.

Die Leihgebühr beträgt **EUR 2,50 pro Bild und Monat** und ist im vorhinein zu bezahlen, da mit diesem Betrag auch eine Versicherung

abgeschlossen wird. Meldedaten sowie ein amtlicher Lichtbildausweis sind bei der ersten Entlehnung erforderlich.

Die Öffnungszeiten der Artothek sind Dienstag und Mittwoch von 12 bis 18 Uhr, Donnerstag von 10 bis 20 Uhr und Freitag von 10 bis 18 Uhr. Für weitere Informationen stehen die MitarbeiterInnen unter der Telefonnummer **01/512 94 76** zur Verfügung. Ö1 Clubmitglieder erhalten eine Ermäßigung.

Artothek und Startgalerie übersiedeln Anfang 2007 in neu adaptierte Räumlichkeiten in die Felderstraße 4-6, 1010 Wien. Wir werden mit einer Unterbrechung ab Juni 2007 unseren Betrieb wieder voll weiterführen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im neu eröffneten MUSA Museum auf Abruf.

Sonderveranstaltungen

20. 10. bis 26. 10. 21., 22., 25., 26. 10. 2006 in der Alten Schmiede

Elfriede Jelinek: »ICH WILL KEIN THEATER« – Mediale Überschreitungen

Symposium zum 60. Geburtstag von Elfriede Jelinek veranstaltet vom Elfriede Jelinek-Forschungszentrum in Kooperation mit der Alten Schmiede.

Detailprogramm unter Tel. 470 45 78 und

www.praesens.at/elfriede-jelinek-forschungszentrum.



... wie das Arnold Schönberg Center, in dem der Nachlass von Schönberg archiviert, erforscht und präsentiert wird. Wir sind Gründer des Arnold Schönberg Centers.


österreichische
LOTTERIEN